

Mobilitätsstrategie

Stichwort

Fördermittel

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle unterstützt über einen sogenannten Umweltbonus die Elektromobilität. Förderfähig ist demnach der Erwerb eines neuen, erstmals zugelassenen, elektrisch betriebenen Fahrzeugs der Klassen M1 und N1 beziehungsweise N2, soweit das Auto mit einer Fahrerlaubnis der Klasse B geführt werden darf. Gefördert werden zudem Fahrzeuge, die keine oder weniger als 50 Gramm CO₂-Emissionen pro Kilometer vorweisen. Der Bundesanteil am Umweltbonus beträgt für ein reines Batterie-Elektrofahrzeug beziehungsweise ein mit Brennstoffzellen betriebenes Fahrzeug 2000 Euro, für ein Hybrid-Elektroauto 1500 Euro.

Auch die Anschaffung von Ladesäulen ist unter bestimmten Bedingungen förderfähig. Hierfür stellt der Bund bis 2020 insgesamt 300 Millionen Euro zur Verfügung. Verwaltet und betreut wird das „Bundesprogramm Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge“ von der Bundesanstalt für Verwaltungsdienstleistungen. Ab Mittwoch, 1. März, können dort Anträge auf Förderung gestellt werden.

www.bafa.de
www.bav.bund.de



Der Strom ist da, jetzt fehlen nur noch die passenden Fahrzeuge: St. Vit könnte mit zwei mietbaren Elektroautos zu einem Modellort in der Region werden. Dafür setzen sich (v. l.) Henning Korte (Klimaschutz- und Mobilitätsmanager Kreis Gütersloh), Ludger Vollenkemper („Dorf aktiv“) und Ortsvorsteher Dieter Feldmann ein. Sie suchen Bürger, die sich dem Vorhaben annehmen wollen. Bild: Schulte-Nölle

E-Auto-Projekt: Jetzt sind die St. Viter gefragt

Von unserem Redaktionsmitglied SUSANNE SCHULTE-NÖLLE

Rheda-Wiedenbrück (gl). Eine Mitfahrbank für mehr Mobilität hat St. Vit schon. Künftig könnten mietbare Elektroautos den Bewegungsradius der Bürger weiter vergrößern. Gemeinsam mit dem Kreis Gütersloh und der Stadt Rheda-Wiedenbrück sucht der Verein „Dorf aktiv“ nun engagierte Mitstreiter, die das Modellprojekt in die Tat umsetzen.

Die Idee: Zwei „Stromer“ sollen an zentraler Stelle im Ort bereitstehen. Über das Internet

können sie von zuvor registrierten Bürgern für Kurz- oder Mittelstrecken gebucht werden. Damit die umweltfreundlichen Flitzer jederzeit einsatzbereit sind, soll auch eine Ladesäule installiert werden. Die Schlüssel für die Fahrzeuge könnten in einem Safe deponiert werden, der sich über eine für jeden Benutzer individuelle Zahlenkombination öffnen lässt.

„Dorf aktiv“ unterstützt die Aktion – übernehmen können die Mitglieder das Projekt aber nicht. „Dafür fehlen uns schlicht die Kapazitäten“, sagt Vorstandsmitglied Ludger Vollenkemper mit Blick auf die derzeit vorrangige

Aufgabenstellung des Vereins: die Renovierung des St. Viter Küsterhauses. Die Gruppe bietet sich jedoch an, als Träger einzuspringen, betont Vollenkemper. Schließlich sei man als eingetragener Verein voll rechtsfähig. Das erleichtere unter anderem die Abwicklung von Finanzen und Verträgen.

Mindestens drei Bürger, so hofft er, können für die Herausforderung gewonnen werden. Was zu ihren Aufgaben gehören wird, weiß Henning Korte, der beim Kreis Gütersloh als Klimaschutz- und Mobilitätsmanager tätig ist. Unter anderem ist das, bevor das

Projekt überhaupt Fahrt aufnehmen kann, eine Bürgerbefragung. Auf diesem Weg wolle man sich einen Überblick über den tatsächlichen Bedarf in Sachen E-Mobilität im Dorf verschaffen, erläutert Korte. Insbesondere müssten die Details zur Ausgestaltung des Projekts erarbeitet werden. „Autos, Ladesäule und Safe müssen finanziert werden. Das ließe sich zum Beispiel über Sponsoren bewerkstelligen, um einen Teil oder sogar alle Kosten wieder einzuzahlen“, sagt er. Auch Fördergelder könnten beantragt werden. Des Weiteren zu klären seien Fragen zur Art der Vermietung, zu Gebühren und

zur Abrechnung.

Berührungsängste sollten Interessenten angesichts der umfangreichen Aufgabenstellung indes nicht haben. Denn die Aktiven werden binnen des gesamten Projektzeitraums – mindestens drei Jahre sollte dieser laut Korte umfassen, damit sich das Vorhaben lohnt – von Kreis und Stadt begleitet. Eine Unterstützung, die nicht nur fachlicher, sondern auch finanzieller Art sein kann. „Wir haben für das Projekt ein Budget eingeplant“, verdeutlicht Henning Korte und setzt nach: „Ein sinnvoll eingesetzter vierstelliger Betrag ist sicherlich machbar.“

Vorbildkommune erreicht bereits Gewinnzone

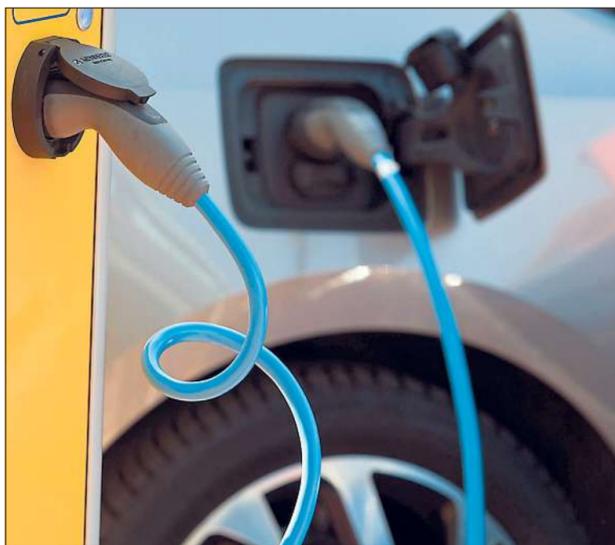
Rheda-Wiedenbrück (ssn). Das 1600-Seelen-Dorf Schönstadt im hessischen Landkreis Marburg-Biedenkopf dient als Vorbild für das E-Auto-Projekt in St. Vit, das – sollte es realisiert werden – Modellcharakter für die gesamte Region hätte. Größe, Siedlungsdichte und Infrastruktur der beiden Ortschaften sowie die Entfernung zu den nächstgelegenen Stadtzentren sind nach Angaben von Henning Korte vergleichbar. Und: Die in Schönstadt im März 2014 gestartete Aktion läuft mit wachsendem Erfolg. Gute Aussichten also für das heimische Vorhaben.

So kamen die zwei in Hessen eingesetzten „Stromer“ bereits im zweiten Jahr auf eine Laufleistung von je 16 000 Kilometern. 50 Buchungen pro Auto und Monat – das macht ein bis zwei Fahrten je Fahrzeug und Tag – verzeichnete der dortige Trägerverein, wobei durch-

schnittlich pro Tour 30 Kilometer zurückgelegt wurden bei einer Mietzeit von jeweils etwa zwei Stunden. Bei diesen Kurztrips, das geht aus einer Präsentation des Vereins hervor, stellten bislang auch die zwischendurch immer wieder notwendigen Ladezeiten sowie die noch vergleichsweise geringe Reichweite der E-Autos zur Diesel- und Benzinkonkurrenz keine Hürden dar.

Reich werde Schönstadt mit dem Projekt zwar nicht, räumt Korte im Gespräch mit der „Glocke“ ein. Aber: „Die Gewinnzone erreichen sie.“ So erwirtschaftete der Verein mittlerweile immerhin einen Überschuss von jährlich rund 450 Euro.

Wer sich im E-Auto-Projekt engagieren möchte, kann sich bei Ludger Vollenkemper, E-Mail an vollenkemper@dorfaktiv.de, 05242/35129, melden.



Sowohl Ladesäulen als auch Elektrofahrzeuge sind förderfähig. Der Bund stellt über verschiedene Programme Mittel zur Verfügung, so dass ein Teil der Kosten wieder eingeholt werden kann. Bild: dpa

Auch für Flüchtlinge im Dorf eine Chance

Rheda-Wiedenbrück (ssn). St. Vits Ortsvorsteher Dieter Feldmann sieht in der umweltfreundlichen Elektromobilität ein zukunftsfähiges Modell – nicht nur für die Dorfgemeinschaft. Er zählt darauf, dass sich zeitnah engagierte Bürger finden, damit voraussichtlich bereits im kommenden Jahr die „Stromer“ ihre ersten Kilometer unter die Räder nehmen. „Für uns ist das zugleich eine Chance, unabhängiger von der ohnehin schlechten Anbindung über den öffentlichen Personennahverkehr zu werden“, verdeutlicht Feldmann. Nicht zuletzt die im Ort lebenden Flüchtlinge, die für ihre täglichen Erledigungen bislang auf das Fahrrad angewiesen seien, könnten von dem Projekt profitieren. Viele von ihnen seien zurzeit dabei, den Führerschein zu machen. „Mit den E-Autos könnten sie sich in und um St. Vit deutlich freier bewegen.“

Hintergrund

Die Idee für das St. Viter Pilotprojekt basiert auf einer gemeinsamen mit den Kommunen entwickelten Mobilitätsstrategie des Kreises Gütersloh. „Ziel ist es, die Mobilität der Menschen im Kreis zu erhöhen und zu stärken. Gleichzeitig soll der entstehende Verkehr optimiert und umweltverträglich abgewickelt werden“, heißt es in dem Konzept. Die Strategie umfasst Handlungsempfehlungen für eine integrierte Verkehrsentwicklungsplanung. So soll der öffentliche Personennahverkehr, Carsharing-Modelle und E-Mobilität sowie der Rad- und Fußverkehr an Bedeutung gewinnen und andererseits der notwendige Autoverkehr verträglicher gestaltet werden.

Die Maßnahmen sollen dabei helfen, den Ausstoß von Kohlenstoffdioxid-, Stickoxid- sowie Feinstaubemissionen zu reduzieren und gleichzeitig Lärmbelastungen in Innenstädten und Wohngebieten zu verringern.



Weil er mit Rauschgift gehandelt haben soll, unter „Beiführung eines Dolchs“, ist ein 42-jähriger Mann aus Rheda-Wiedenbrück vor dem Landgericht Bielefeld für zweieinhalb Jahre Haft verurteilt worden. Bild: dpa

Zweieinhalb Jahre Gefängnis

Anklage bezieht Dekodolch mit ein

Rheda-Wiedenbrück (gdd). Zweieinhalb Jahre Gefängnis mit Anordnung des Maßregelvollzugs hat sich ein 42 Jahre alter Rheda-Wiedenbrücker gestern eingehandelt: Die zehnte Strafkammer des Landgerichts Bielefeld hält den Mann für schuldig, mit Rauschgift gehandelt zu haben – unter „Beiführung eines Dolchs“. Die mitangeklagte 42-jährige Ehefrau wurde freigesprochen. Damit schloss sich die Kammer, wie der Vorsitzende begründete, „komplett den rechtlichen Äußerungen der Verteidigung an“.

Rechtsanwalt Martin Rother aus Gütersloh hatte das Schicksal der Mitangeklagten betont. Das Ehepaar lebte lange getrennt. Doch aus Mitleid nahm sie ihren Gatten, der wohnungslos war, 2014 wieder auf. Eine Entscheidung, die ihr zum Verhängnis werden sollte. Während sie als Schneiderin arbeiten ging, empfing er in ihrer Wohnung nachmit-

tags „Kunden“, die bei ihm Betäubungsmittel kauften. Mit seinen Einnahmen habe er, davon geht das Gericht aus, ausschließlich seinen eigenen Rauschgiftkonsum finanziert.

Pech für die Schneiderin und den ausgebildeten Kaufmann: Bei einer Hausdurchsuchung wurde ein Dolch in der Küche entdeckt. Die Anklage bezog die Waffe mit ein: Beiden drohte damit wegen des Verdachts des bewaffneten Handelstreibens in nicht geringer Menge (100 Gramm Marihuana, 172 Gramm Amphetamine, 26 Ecstasy-Tabletten) eine Freiheitsstrafe von mindestens fünf Jahren. Den Dolch, den sich der abergläubische Drogenabhängige zugelegt hatte, verstaute er unter seinem Bett. Nach einem Wasserrohrbruch legte er das verzierte Dekostück mit stumpfer Klinge jedoch in die Küche.

Verteidiger Martin Rother und sein Kollege Rolf Kramer legten

sich gestern ins Zeug: Vor der zehnten Kammer bat Kramer, seinem Mandanten eine neue Chance mittels Therapieangebot zu geben. Rother argumentierte, seine Mandantin habe weder einen gemeinsamen Tatplan gehabt noch „Tatbeiträge“ geleistet. Sie habe indessen mehrfach ihren Ex aufgefordert, den Handel mit Betäubungsmitteln in ihrer Wohnung zu unterlassen. Dies habe er aber ignoriert. Bevor sie ihn wieder an die Luft setzen konnte, war die Polizei da. Er verbrachte acht Wochen in U-Haft, sagte gestern: „Da wurde mein Verstand wieder heller.“ Und: „Ich möchte einen echten Job.“

Der Maßregelvollzug anstelle eines weiteren Therapieanlaufs trifft den 42-Jährigen, der noch während seiner Bewährungszeit straffällig wurde, hart. Eine Gutachterin hatte jedoch gestern dem Gericht eine entsprechende Empfehlung nahegelegt.

Blitzer-Aktion

240 Euro Bußgeld und zwei Punkte

Rheda-Wiedenbrück (gl). Der Verkehrsdienst der Polizei Gütersloh hat am Donnerstag zwischen 6 und 14 Uhr an der Oelder Straße bei Rheda-Wiedenbrück Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt. Wie die Behörde mitteilt, zeigte sich dabei erneut, dass im Kreis Gütersloh zu schnell gefahren wird. Demnach wurde ein Autofahrer mit 129 Kilometern pro Stunde gemessen, wo lediglich Tempo 70 erlaubt ist. Ihn erwarten ein Bußgeld in Höhe von 240 Euro sowie ein Fahrverbot von einem Monat und zwei Punkte in Flensburg. Ein weiterer Verkehrsteilnehmer wurde mit 117 Kilometern pro Stunde geblickt und wird dafür ein Strafgeld in Höhe von 160 Euro sowie ebenfalls ein einmonatiges Fahrverbot und zwei Punkte in Kauf nehmen müssen. Insgesamt registrierte der Verkehrsdienst 112 Tempüberschreitungen. 84 Fahrzeugführer werden ein Verwarngeld zahlen müssen. Die Polizei warnt: „Überhöhte oder nicht angepasste Geschwindigkeit führt zu schwersten Unfallfolgen.“

Stadtbibliothek

Paten lesen Geschichten vor

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Stadtbibliothek bietet im März wieder Vorlesestunden für Kinder ab fünf Jahren an. Die ehrenamtlichen Vorlesepaten tragen am Mittwoch, 1. März, in der Bibliothek in Rheda und am Donnerstag, 2. März, in der Bibliothek in Wiedenbrück jeweils ab 15.30 Uhr Geschichten vor. Am Samstag, 4. März, findet in beiden Einrichtungen ab 10 Uhr eine Vorlesestunde statt. Weitere Termine sind am Mittwoch, 15. März, in der Bibliothek in Rheda und am Donnerstag, 16. März, im Teilstandort in Wiedenbrück, jeweils ab 15.30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos. Bei jedem Besuch bekommen die Jungen und Mädchen einen Stempel in ihren Vorlesepass. Bei sechs Stempeln gibt es eine kleine Überraschung. Anmeldungen werden entgegengenommen unter ☎ 05242/90405.

Medien

Rosenmontag keine Rückgabe

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Stadtbibliothek Rheda-Wiedenbrück teilt mit, dass am Rosenmontag, 27. Februar, die Medienrückgabeboxen der Einrichtung aus Sicherheitsgründen nicht zur Verfügung stehen.



Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion
E-Mail rwd@die-glocke.de
Telefon (0 52 42) 92 65 - 20
Telefax - 90
Nimo Sudbrock (Leitung) - 21
Kai Lars von Stockum (Stv. Leitung) - 24
Lars Nienaber - 22
Susanne Schulte-Nölle - 27
Katharina Werneke - 25

Lokalsport
E-Mail rwd-sport@die-glocke.de
Telefax (0 52 42) 92 65 - 90
Henning Hoheisel - 30

Geschäftsstelle
Öffnungszeiten
Mo. bis Do.: 8.30 bis 13 Uhr und 14.30 bis 17.30 Uhr
Fr.: 8.30 bis 13 Uhr und 14.30 bis 16.30 Uhr
Anschrift
Lange Straße 44
33378 Rheda-Wiedenbrück

Servicecenter
Aboservice
Telefon 0 25 22 / 73 - 2 20
Anzeigenannahme
Telefon 0 25 22 / 73 - 3 00
Telefax 0 25 22 / 73 - 2 21
E-Mail
servicecenter@die-glocke.de
Öffnungszeiten
Mo.-Do. 6 bis 17.30 Uhr
Fr. 6 bis 16.30 Uhr
Sa. 7 bis 12 Uhr

Internet
www.die-glocke.de